

Anlage 18.6.1

in den Ruhestand versetzt:
die Universitätsprofessoren (BaL) Dr. Rainer Güting, Dr. Valentin Merkelbach (beide 31. 3. 98);
Akademische Direktorin (BaL) Dr. Friderun Fuchs (31. 3. 98), Studienrat im Hochschuldienst (BaL) Dott. Salvatore Sanna (31. 3. 98);
aus sonstigen Gründen ausgeschieden:
die Universitätsprofessoren (BaL) Dr. Wilhelm Beier, Dr. Friedrich Kübler (beide 31. 3. 98).

Frankfurt am Main, 8. April 1998

Der Präsident der
Johann Wolfgang Goethe-Universität
3.10.00 PA — 3/Is

beim Fachbereich Humanmedizin und Klinikum der Justus-Liebig-Universität Gießen
ernannt:
zur wiss. Assistentin (BaZ) Bewerberin Dr. Daniela Steinberger (14. 1. 98);
in den Ruhestand getreten:
Akad. Direktor Honorarprofessor Dr. Agnolo Lino Agnoli (31. 3. 98);
in den Ruhestand versetzt:
Universitätsprofessor Dr. Helmut Vahrson (31. 3. 98);
verstorben:
emerit. Universitätsprofessor Dr. Hans Rettig (12. 2. 98).

Gießen, 15. April 1998

Der Präsident der
Justus-Liebig-Universität Gießen
KL. II — 222 — Ze/Sc.

bei der Universität Gesamthochschule Kassel
ernannt:
zu Universitätsprofessorinnen/professoren C 4 (BaL) Dr. Olaf-Axel Burow (24. 6. 97), Dr. Bernd Wollring (13. 10. 97), Dr. Frauke Stübzig (10. 11. 97), Dr.-Ing. Ekkehard Fehling (24. 11. 97), Christl Drey (14. 1. 98);
zur/zu Universitätsprofessorin/professoren C 3 (BaL) Manfred Grohmann (24. 2. 98), Dr. Michael Hampe (5. 2. 98), Dr. Claudia Finkbeiner (11. 2. 98); Dr. Joachim Escher (18. 2. 98);
zum Oberingenieur (BaZ) Dr. Clemens Ruy (1. 11. 97);
zu Wissenschaftlichen Assistenten (BaZ) Dr. Michael Berndt (25. 8. 97), Volker Hildebrand (1. 10. 97), René Marklein (10. 11. 97), Dr. Harald Müller (1. 1. 98);

zum Akademischen Oberrat Akademischer Rat Dr. Andreas Scheel (1. 7. 97);
zum Regierungsrat Oberamtsrat Wolfgang Kieseewetter (1. 7. 97);
zur/zum Amtsrätin/rat Amtfrau Gisela Bürkholtz, Amtmann Lothar Flöther (beide 1. 7. 97);
zur Amtfrau (BaL) Manuela Stier (1. 12. 97);
zur Oberinspektorin Inspektorin Martina Sauer (1. 7. 97);
zur Inspektorin (BaP) Iris Heinmüller (1. 10. 97);
zu Inspektoranwärtern/anwärterinnen (BaW) Ariane Albiez, Doreen Hartmann, Michael Hromek, Bianca Schneider (sämtlich 1. 10. 97);

eingewiesen:
in die Besoldungsgruppe C 4:
Universitätsprofessor Dr. Florian Tennstedt (1. 7. 97);
berufen in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit:
Akad. Rat Dr. Bernhard Middendorf (21. 4. 97), Akad. Rat Matthias Weiland (8. 8. 97), Inspektor Michael Cebulla (8. 10. 97), Akad. Oberrat Dr. Bernt Armbruster (29. 10. 97), Akad. Rat Dr. Ralf Meyer (1. 12. 97);
in den Ruhestand getreten:
die Universitätsprofessoren Albert Cüppers, Dr.-Ing. Gerhard Mehlhorn, Richard Bopp (sämtlich 1. 10. 97);
in den Ruhestand versetzt:
die Universitätsprofessoren Ulrich Freund, Dr.-Ing. Dieter Haberland, Dr. Hans-Eberhard Nuhn, Dr. Hartmut Radebold, Siegfried Rennebarth (sämtlich 1. 10. 97), Amtfrau Dorothea Mönch (1. 1. 98);

entpflichtet:
Universitätsprofessor Dr. Helmut Freitag (1. 10. 97);
aus sonstigen Gründen ausgeschieden:
Assistentenanwärterin Carola Lecke, Assistentenanwärter Harald Weber (beide 1. 9. 97), Inspektoranwärterinnen Claudia Brückler, Andrea Diedrich, Stefanie van Verre (sämtlich 1. 10. 97), wissenschaftliche Assistenten/Assistentinnen Dr. Michael Veckenstedt (1. 12. 97), Dr. Birgit Gärtner (11. 12. 97), Dr. Mehmet Coelhan (20. 1. 98), Dr. Barbara Becker (1. 3. 98).

Kassel, 16. April 1998

Der Präsident der Universität
Gesamthochschule Kassel
III B.1

StAnz. 18/1998 S. 1245

416

DARMSTADT

DIE REGIERUNGSPRÄSIDIEN

Verordnung zur Festsetzung eines Wasserschutzgebietes für die Trinkwassergewinnungsanlagen Pumpwerk „Hinkelstein“, Pumpwerk „Schwanheim“, Pumpwerk „Goldstein“, Pumpwerk „Oberforsthaus“ und Pumpwerk „Staustufe Griesheim“ der Stadtwerke Frankfurt GmbH im Frankfurter Stadtwald vom 17. November 1997

Aufgrund des § 19 des Wasserhaushaltsgesetzes (WHG) in der Fassung vom 23. September 1986 (BGBl. I S. 1529), zuletzt geändert durch Gesetz vom 11. November 1996 (BGBl. I S. 1690), und des § 29 des Hessischen Wassergesetzes (HWG) in der Fassung vom 22. Januar 1990 (GVBl. I S. 114), zuletzt geändert durch Gesetz zur Neuorganisation der Hessischen Umweltverwaltung vom 15. Juli 1997 (GVBl. I S. 232), wird folgendes verordnet:

§ 1

Schutzgebietsfestsetzung

Im Interesse der öffentlichen Wasserversorgung wird zum Schutz des Grundwassers im Einzugsgebiet der Trinkwassergewinnungsanlagen Pumpwerke „Hinkelstein“, „Schwanheim“, „Goldstein“, „Oberforsthaus“ und „Staustufe Griesheim“ im Frankfurter Stadtwald zugunsten der Stadtwerke Frankfurt GmbH ein Trinkwasserschutzgebiet festgesetzt.

§ 2

Gliederung, Umfang, Grenzen

- (1) Das Wasserschutzgebiet gliedert sich in folgende Zonen:
- | | |
|------------|--|
| Zonen I | (Fassungsbereiche), |
| Zonen II | (Engere Schutzzonen), |
| Zone III A | (Engere Schutzzone, innerer Bereich), |
| Zone III B | (Weitere Schutzzone, äußerer Bereich). |
- (2) Über das Wasserschutzgebiet und die Schutzzonen geben die als Anlage zu dieser Verordnung veröffentlichte Übersichtskarte und die Aufzählung in § 3 einen Überblick.
- Im einzelnen ergibt sich die genaue Abgrenzung des Wasserschutzgebietes und der Schutzzonen aus den Schutzgebietskarten im Maßstab 1 : 1 000 und 1 : 2 000, in denen die Schutzzonen wie folgt dargestellt sind:
- | | |
|------------|---|
| Zonen I | = schwarze Umrandung mit Innenliegender Rotabsetzung, |
| Zonen II | = schwarze, gestrichelte Umrandung mit innenliegender Blaubabsetzung, |
| Zone III A | = schwarze Umrandung mit Innenliegender Gelbabsetzung, |
| Zone III B | = schwarze Umrandung mit Innenliegender Braunabsetzung. |

Die Anlage und die Schutzgebietskarten sind Bestandteile dieser Verordnung.

Die Schutzgebietskarten werden archivmäßig bei dem Regierungspräsidium Darmstadt, Obere Wasserbehörde, Wilhelminenstraße 1—3, 64283 Darmstadt

und

dem Magistrat der Stadt Frankfurt am Main, Philipp-Reis-Straße 84, 60486 Frankfurt am Main

verwahrt. Die Karten können während der Dienststunden dort und bei

dem Magistrat der Stadt Frankfurt am Main, Untere Wasserbehörde, Philipp-Reis-Straße 84, 60486 Frankfurt am Main,

dem Magistrat der Stadt Frankfurt am Main, Katasteramt, Hamburger Allee 22—24, 60486 Frankfurt am Main,

dem Magistrat der Stadt Frankfurt am Main, Bauaufsichtsbehörde, Braubachstraße 15, 60275 Frankfurt am Main,

Regierungspräsidium Darmstadt, Abteilung Staatliches Umweltamt Wiesbaden, Messingstraße 16—18, 55189 Wiesbaden,

dem Hessischen Landesamt für Bodenforschung, Leberberg 9, 65193 Wiesbaden,

der Hessischen Landesanstalt für Umwelt, Rheingaustraße 186, 65203 Wiesbaden,

dem Hessischen Landesamt für Regionalentwicklung und Landwirtschaft, Kölnische Straße 48—50, 34117 Kassel,

dem Amt für Regionalentwicklung, Landschaftspflege und Landwirtschaft Usingen, Obergasse 23, 61250 Usingen,

dem Hessischen Landesamt für Straßenbau, Wilhelmstraße 10, 65185 Wiesbaden,

dem Regierungspräsidium Darmstadt, Obere Naturschutzbehörde, Wilhelminenstraße 1—3, 64283 Darmstadt,

dem Regierungspräsidium Darmstadt, Obere Landesplanungsbehörde, Wilhelminenstraße 1—3, 64293 Darmstadt,

den Stadtwerken Frankfurt GmbH, Kurt-Schumacher-Straße 10, 60276 Frankfurt am Main, von jedermann eingesehen werden.

§ 3

Aufzählung der Flurstücke, Fluren und Gemarkungen

I. Zonen I

I.1. Zone I für das Pumpwerk „Hinkelstein“

Die Zone I für das Pumpwerk „Hinkelstein“ erstreckt sich auf die Flurstücke Flur 618, Nrn. 30/13 und 4 (jeweils teilweise) und die Flurstücke Flur 619, Nrn. 6/1, 8/1, 16, 21, 28 und 35 (jeweils teilweise) der Gemarkung Frankfurt-Wald sowie das Flurstück Flur 40, Nr. 8695/8 (teilweise) der Gemarkung Schwanheim.

I.2. Zone I für das Pumpwerk „Schwanheim“

Die Zone I für das Pumpwerk „Schwanheim“ erstreckt sich auf die Flurstücke Flur 39, Nrn. 8681/8, 8681/2 und 8682 (jeweils teilweise) der Gemarkung Schwanheim.

I.3. Zone I für das Pumpwerk „Goldstein“

Die Zone I für das Pumpwerk „Goldstein“ erstreckt sich auf die Flurstücke Flur 614, Nrn. 7 und 4 (jeweils teilweise) sowie Nrn. 1, 2 und 3 und die Flurstücke Flur 613, Nrn. 1, 2, 3, 4, 5, 16 und 17 der Gemarkung Frankfurt-Wald.

I.4. Zone I für das Pumpwerk „Oberforsthaus“

Die Zone I für das Pumpwerk „Oberforsthaus“ erstreckt sich auf die Flurstücke Flur 612, Nrn. 32/6, 23/1 und 63/10 (jeweils teilweise) sowie Nr. 9 der Gemarkung Frankfurt-Wald.

I.5. Zone I für das Pumpwerk „Staufstufe Griesheim“

Die Zone I für das Pumpwerk „Staufstufe Griesheim“ erstreckt sich auf die Flurstücke Flur 3, Nrn. 760/15, 701/1 und 760/12 (jeweils teilweise) und das Flurstück Flur 4 Nr. 596/7 (teilweise) der Gemarkung Schwanheim.

II. Zonen II

II.1. Zone II für das Pumpwerk „Hinkelstein“

Die Zone II für das Pumpwerk „Hinkelstein“ erstreckt sich auf Flur 619 und 618 (jeweils teilweise) der Gemarkung Frankfurt-Wald, Flur 40 (teilweise) der Gemarkung Schwanheim sowie Flur 2 (teilweise) der Gemarkung Kelsterbach.

II.2. Zone II für das Pumpwerk „Schwanheim“

Die Zone II für das Pumpwerk „Schwanheim“ erstreckt sich auf Flur 39 (teilweise) der Gemarkung Schwanheim und Flur 616 (teilweise) der Gemarkung Frankfurt-Wald.

II.3. Zone II für das Pumpwerk „Goldstein“

Die Zone II für das Pumpwerk „Goldstein“ erstreckt sich auf Flur 38 (teilweise) der Gemarkung Schwanheim und Flur 613, 614, 624, 626 (jeweils teilweise) der Gemarkung Frankfurt-Wald.

II.4. Zone II für das Pumpwerk „Oberforsthaus“

Die Zone II für das Pumpwerk „Oberforsthaus“ erstreckt sich auf Flur 612 (teilweise) der Gemarkung Frankfurt-Wald, Flur 38 (teilweise) der Gemarkung Schwanheim und Flur 24 und 25 (jeweils teilweise) der Gemarkung Niederrad.

II.5. Zone II für das Pumpwerk „Staufstufe Griesheim“

Die Zone II für das Pumpwerk „Staufstufe Griesheim“ erstreckt sich auf Flur 3, 4 und 5 (jeweils teilweise) der Gemarkung Schwanheim.

III. Zone III A und Zone III B

III.1. Zone III A

Die gemeinsame Zone III A für alle Stadtwald-Pumpwerke erstreckt sich auf Teile der Gemarkungen Kelsterbach, Frankfurt-Wald, Schwanheim, Griesheim, Frankfurt, Neu-Isenburg, Flughafen Frankfurt am Main und Niederrad.

III.2. Zone III B

Die gemeinsame Zone III B für alle Stadtwald-Pumpwerke erstreckt sich auf Teile der Gemarkungen Frankfurt, Frankfurt-Wald, Neu-Isenburg, Neu-Isenburg-Zeppelnhelm, Langen, Dreieich-Buchschlag, Dreieich-Sprendlingen und Flughafen Frankfurt am Main.

§ 4

Verbote in der Zone III B

In der Zone III B sind verboten:

1. das direkte Einbringen von Abwasser einschließlich des auf Straßen und sonstigen befestigten Flächen anfallenden Niederschlagswassers in das Grundwasser ohne reinigende Bodenpassage,
2. das Ablagern von radioaktiven oder wassergefährdenden Stoffen sowie deren Einbringen in den Untergrund,
3. das Errichten und Betreiben von gewerblichen, industriellen und der Forschung dienenden Betrieben, in denen als Reststoffe radioaktive Stoffe, wassergefährdende Stoffe oder Betriebsabwässer, ausgenommen Kühlwasser, anfallen, wenn diese Stoffe nicht vollständig und sicher aus dem Wasserschutzgebiet hinausgeleitet, hinausgebracht, ausreichend behandelt oder zulässigerweise unmittelbar oder mittelbar in eine öffentliche Kanalisation eingeleitet werden,
4. das Errichten und Betreiben von Rohrleitungen für wassergefährdende Stoffe außerhalb eines Werksgeländes, sofern sie nicht dessen Versorgung dienen; das Betriebsgelände des Flughafens Frankfurt gilt als Werksgelände im Sinne dieser Vorschrift,
5. Abfallanlagen mit Ausnahme von Zwischenlagern für unbelasteten Erdaushub und Pflanzenkompostierungsanlagen, sofern kein Sickerwasser und keine Sickersäfte anfallen bzw. diese schadlos aufgefangen, verwertet oder beseitigt werden. Ausgenommen sind auch sonstige Abfallsammel- und Abfallzwischenlager, wenn diese ausschließlich für einen Betrieb oder innerhalb des Betriebes eingerichtet werden und der besseren

Abfallentsorgung des Betriebes dienen sowie im übrigen die abfallrechtlichen Bestimmungen eingehalten sind; der Flughafen Frankfurt gilt als Betrieb im Sinne dieser Vorschrift,

6. die Verwendung von auswaschungsgefährdeten oder auslaugbaren wassergefährdenden Materialien bei Baumaßnahmen im Freien,
7. die Anwendung von Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmitteln mit W-Auflage und Pflanzenschutzmitteln, die einen Wirkstoff enthalten oder aus einem Wirkstoff bestehen, für den in der jeweils geltenden Fassung der Verordnung über Anwendungsverbote für Pflanzenschutzmittel (Pflanzenschutz-Anwendungsverordnung) für Wasserschutzgebiete oder allgemein ein Anwendungsverbot besteht,
8. Manöver und Übungen der Streitkräfte oder anderer Organisationen, soweit sie nicht den zwischen dem Bundesministerium der Verteidigung und der Länderarbeitsgemeinschaft Wasser (LAWA) abgestimmten Vorgaben für die Schutzzone III B entsprechen.

§ 5

Verbote in der Zone III A

In der Zone III A gelten die Verbote für die Zone III B. Darüber hinaus sind verboten:

1. das Errichten und Betreiben von gewerblichen, industriellen und der Forschung dienenden Betrieben, in welchen zum unmittelbaren Betriebszweck mit radioaktiven oder wassergefährdenden Stoffen im Sinne von § 19 g WHG umgegangen wird,
2. das Einbringen von Kühlwasser in den Untergrund,
3. das Versickern von Abwasser, einschließlich des auf Straßen und sonstigen befestigten Flächen anfallenden gesammelten und ungesammelten Niederschlagswassers; davon ausgenommen ist die breitflächige Versickerung des Niederschlagswassers bei günstigen Standortverhältnissen. Günstige Standortbedingungen liegen vor, wenn es sich um nicht schädlich verunreinigtes Niederschlagswasser handelt oder die Untergrundverhältnisse gewährleisten, daß vor dem Eintritt in das Grundwasser mitgeführte Schadstoffe abgebaut werden oder daß ein Eintritt in das Grundwasser nicht zu erwarten ist. Als nicht schädlich verunreinigtes Niederschlagswasser gilt Niederschlagswasser von Dach-, Terrassen- Hofflächen auf zu Wohnzwecken genutzten Grundstücken. Dieses Verbot gilt nicht, wenn für das Versickern, eine Erlaubnis nach § 7 des Wasserhaushaltsgesetzes erteilt ist,
4. Wohnsiedlungen, Krankenhäuser, Heilstätten und Betriebe, wenn das Abwasser nicht vollständig und sicher aus dem Wasserschutzgebiet hinausgeleitet wird,
5. sämtlicher Umgang mit wassergefährdenden Stoffen sowie deren Beförderung in Rohrleitungen innerhalb eines Werksgeländes, es sei denn, eine Verunreinigung oder eine sonstige nachteilige Veränderung der Eigenschaften des Grundwassers ist nicht zu besorgen. Unterfällt der Umgang den Regelungen der Anlagenverordnung (VAWS), besteht eine Besorgnis nicht, wenn die jeweils geltenden Vorschriften der Anlagenverordnung für Wasserschutzgebiete eingehalten werden,
6. das Lagern, Abfüllen und Umschlagen radioaktiver Stoffe,
7. Kläranlagen, mit Ausnahme zugelassener Kleinkläranlagen, und Sammelgruben,
8. das Lagern und Ablagern von Abfall und von zur Wiederverwertung vorgesehenen wassergefährdenden Materialien,
9. Manöver und Übungen der Streitkräfte oder anderer Organisationen, soweit sie nicht den zwischen dem Bundesministerium der Verteidigung und der Länderarbeitsgemeinschaft Wasser (LAWA) abgestimmten Vorgaben für die Zone III A entsprechen,
10. Bohrungen, Erdaufschlüsse und sonstige Bodeneingriffe mit wesentlicher Minderung der Grundwasserüberdeckung, sofern nicht fachbehördlich festgestellt worden ist, daß eine Verunreinigung des Grundwassers oder eine sonstige nachteilige Veränderung seiner Eigenschaften nicht zu besorgen ist; soweit bauliche Anlagen hierunter fallen, besteht keine Besorgnis, sofern die Gründungssohle nicht tiefer als 2 m über dem höchsten Grundwasserstand liegt,
11. das Neuanlegen und Erweitern von Friedhöfen,
12. Grundwasserwärmepumpen und Erdreichwärmepumpen,
13. das Neuanlegen von Kleingartenanlagen,
14. das Anlegen oder Erweitern von Dränungen und Vorflutgräben.

§ 6

Verbote in den Zonen II

In den Zonen II gelten die Verbote für die Zone III A. Darüber hinaus sind verboten:

1. das Errichten und die wesentliche Änderung von Gebäuden und sonstigen baulichen Anlagen,
2. Lager für Baustoffe und Baumaschinen sowie Baustellen und Baustelleneinrichtungen,
3. der Neubau und die wesentliche Änderung von Straßen, Bahnlinien und sonstigen Verkehrsanlagen, ausgenommen unbefestigte Feld- und Waldwege,
4. das Zelten, Lagern, Baden sowie das Abstellen von Wohnwagen,
5. Parkplätze und Sportanlagen,
6. das Waschen, Reparieren und Warten von Kraftfahrzeugen,
7. jegliche über die schonende land- und forstwirtschaftliche Bearbeitung hinausgehenden Bodeneingriffe, durch die die belebte Bodenzone verletzt oder die Grundwasserüberdeckung vermindert wird,
8. der Bergbau, wenn er zum Zerreißen der Grundwasserüberdeckung, zu Einmündungen oder offenen Wasseransammlungen führen kann,
9. Sprengungen,
10. das Vergraben von Tierkörpern,
11. das Befördern von radioaktiven Stoffen,
12. das Herstellen oder wesentliche Umgestalten von oberirdischen Gewässern,
13. militärische Anlagen,
14. Manöver und Übungen der Streitkräfte oder anderer Organisationen, soweit sie nicht den zwischen dem Bundesministerium der Verteidigung und der Länderarbeitsgemeinschaft Wasser (LAWA) abgestimmten Vorgaben für die Zone II entsprechen,
15. sämtlicher Umgang mit oder das Befördern von wassergefährdenden Stoffen, mit Ausnahme des Beförderns von Gülle, Jauche, Silagesickersäften, Pflanzenbehandlungs- und Schädlingsbekämpfungsmitteln (PFSM) und Betriebsstoffen in land- und forstwirtschaftlichen Maschinen. Verbieten ist auch das Ausbringen zugelassener Pflanzenbehandlungs- und Schädlingsbekämpfungsmittel (PFSM),
16. das Durchleiten und Hinausleiten von Abwasser,
17. die Bewässerung mit hygienisch bedenklichem Wasser,
18. Kleingärten,
19. das breitflächige Versickern des auf Straßen anfallenden gesammelten und ungesammelten Niederschlagswassers über die belebte Bodenzone bei günstiger Untergrundbeschaffenheit.

§ 7

Verbote in den Zonen I

In den Zonen I gelten die Verbote für die Zonen II. Darüber hinaus sind verboten:

1. Fahr- und Fußgängerverkehr sowie Reiten,
2. die land- und forstwirtschaftliche sowie die garten- und weinbauliche Nutzung,
3. das Verletzen der belebten Bodenzone.

§ 8

Regelungen für landwirtschaftliche Grundstücksnutzung in der Zone III B, III A und in den Zonen II

Vorbehaltlich der Sonderregelungen in § 9 und zusätzlich zu den in den §§ 4, 5 und 6 genannten Verboten gelten für die landwirtschaftliche Grundstücksnutzung folgende Verbote und Gebote:

I. Zone III B und Zone III A

1. die Düngung, die Bodenbearbeitung, der Anbau und die Bodennutzung, die Bewässerung, der Pflanzenschutz sowie die Dokumentation der Bewirtschaftung haben nach den Vorgaben der ordnungsgemäßen Landbewirtschaftung zu erfolgen,
2. Grünland darf nicht in Ackerland umgewandelt werden. Zur Grünlanderneuerung darf eine Bodenbearbeitung ab 1. November vorgenommen werden, auf sehr schweren Böden (Bodenartgruppen III-tL, sT, IT, T) ab dem 1. Oktober, jedoch mit möglichst früher Aussaat im folgenden Jahr,
3. vor dem Anbau von Sommerungen ist ein Zwischenfruchtanbau durchzuführen, soweit die Vorfrucht bis spätestens 15. September geerntet ist,

4. im Zeitraum nach der Ernte bis zum 1. Oktober dürfen auf Ackerland Gülle, Jauche, Klärschlamm und N-haltiger Mineraldünger nicht ausgebracht werden, wenn in diesem Zeitraum keine Kultur ausgesät wird,
5. im Zeitraum nach der Ernte bis zum 1. November dürfen auf Ackerland Festmist und Kompost nicht ausgebracht werden, wenn in diesem Zeitraum keine Kultur ausgesät wird. Auf sehr schweren Böden (Bodenartgruppen III-tL, sT, IT, T) gilt das Verbot bis zum 1. Oktober,
6. im Zeitraum nach der Ernte bis zum 1. Oktober darf auf Ackerland nicht mehr als 60 kg Gesamt-N/ha in Form von Gülle, Jauche und Klärschlamm ausgebracht werden,
7. Zwischenfrüchte zur Futternutzung dürfen mit nicht mehr als 60 kg Gesamt-N/ha/Jahr gedüngt werden,
8. Zwischenfrüchte zur Gründüngung dürfen mit nicht mehr als 30 kg Gesamt-N/ha/Jahr gedüngt werden,
9. Zwischenfruchtansaat, in welchen Leguminosen enthalten sind, dürfen keine N-Düngung erhalten,
10. im Zwischenfruchtanbau darf kein Reinanbau von Leguminosen erfolgen,
11. soweit eine Sommerung erfolgt, darf der Zwischenfruchtumbruch nicht vor dem 1. November erfolgen,
12. im Zeitraum vom 1. Oktober bis zum 1. Februar dürfen auf Grünland und Ackerland keine Gülle, Jauche, Klärschlamm und N-haltiger Mineraldünger ausgebracht werden,
13. der Einsatz von Wirtschaftsdüngern wird insgesamt auf 120 kg Gesamt-N/ha/Jahr beschränkt, wobei in drei aufeinanderfolgenden Jahren nicht mehr als 250 kg Gesamt-N/ha in Form von Festmist ausgebracht werden dürfen,
14. der Reinanbau von Körnerleguminosen ohne gezielte Maßnahmen zur N-Konservierung während des Anbaus bzw. nach der Ernte ist nicht gestattet.
Gezielte Maßnahmen sind:
— der Nachbau von N-Zehrern wie zum Beispiel Cruciferen, Gräsern und Phacellen,
— das Einsäen von Untersaaten,
— Getreidebestellung bis zum 1. Oktober nach flacher Bearbeitung,
15. im Hauptfruchtfutterbau ist der Reinanbau von Leguminosen verboten,
16. Grünland darf zum letzten Aufwuchs mit nicht mehr als 30 kg Gesamt-N/ha gedüngt werden, falls mehr als zwei Nutzungen erfolgen,
17. die Beweidung, bei der die Grasnarbe großflächig zerstört wird, ist verboten,
18. soweit eine Beifütterung der Tiere erfolgt, ist eine Tag- und Nachtweide nicht gestattet; dies gilt nicht, soweit die Beifütterung ausschließlich mit Strukturfutter erfolgt,
19. stillgelegte Flächen sind durch Herbstansaat zu begrünen. Nach Zuckerrüben und Mais sowie in Trockenlagen kann die Begrünung auch im Frühjahr vorgenommen werden; dazu darf jedoch vor Beginn des Frühjahr keine Bodenbearbeitung erfolgt sein,
20. zur Begrünung von Dauerbrachen ist die Verwendung von Leguminosen, auch im Gemenge, nicht gestattet. Zur Begrünung von Rotationsbrachen dürfen Leguminosen nur im Gemenge verwendet werden, wobei der Anteil der Leguminosen an der Mischung maximal 20 Prozent der Reinsaatmenge betragen darf,
21. die Lagerung von organischen Düngern und Silagen darf nur so erfolgen, daß Sickersäfte nicht anfallen oder anfallende Sickersäfte schadlos aufgefangen, verwertet oder beseitigt werden,
22. die Zwischenlagerung von Festmist darf nur so erfolgen, daß durch geeignete Abdeckung das Eindringen von Niederschlagswasser verhindert wird,
23. verboten sind das Errichten oder Erweitern von unterirdischen Anlagen zum Lagern und Abfüllen von Jauche, Gülle und Silagesickersäften, mit Ausnahme von solchen Anlagen, die einschließlich der Sammeleinrichtungen mit einem Leckerkennungsdrän auf wasserundurchlässiger Unterlage mit Kontrollmöglichkeit oder gleichwertigen Sicherheitseinrichtungen ausgestattet sind,
24. Bewirtschafter landwirtschaftlich genutzter Flächen müssen Aufzeichnungen über Art, Menge und Zeitpunkt der eingesetzten Düngemittel und Pflanzenschutzmittel sowie über die angebauten Kulturen, durchgeführte Bodenbearbeitungsmaßnahmen und erzielte Erträge führen. Die Aufzeichnungen sind fünf Jahre aufzubewahren, und auf Verlangen der zuständigen Wasserbehörde vorzuweisen.

II. Zonen II

In den Zonen II gelten die Regelungen für die Zonen III A und III B.

Darüber hinaus sind verboten:

1. die Lagerung von organischen Düngern und Silagen,
2. die Lagerung von Pflanzenbehandlungs- und Schädlingsbekämpfungsmitteln (PBSM).

§ 9

Regelungen für landwirtschaftliche Grundstücksnutzung beim Anbau von Sonderkulturen in der Zone III B, III A und den Zonen II.

(1) Sonderkulturen im Sinne dieser Vorschrift sind:

Gemüse, Tabak, Obst, Baumschulerzeugnisse und Stauden, Zierpflanzen, gartenbauliche Samenkulturen, Arznei- und Gewürzpflanzen.

(2) Diese Vorschrift ist nicht anzuwenden für Sonderkulturen, die in Gewächshäusern oder geschlossenen Systemen im Freiland angebaut werden.

(3) Im übrigen gelten zusätzlich zu den in den §§ 4, 5 und 6 genannten Verboten für die landwirtschaftliche und gartenbauliche Grundstücksnutzung beim Anbau von Sonderkulturen folgende Verbote und Gebote:

1. Zonen III A und III B

1. Die Düngung, die Bodenbearbeitung, der Anbau und die Bodennutzung, die Bewässerung, der Pflanzenschutz sowie die Dokumentation der Bewirtschaftung haben nach den Vorgaben der ordnungsgemäßen Landbewirtschaftung zu erfolgen,
2. für die Durchführung der Düngung ist ein einzelbetrieblicher, kulturbezogener Düngplan aufzustellen,
3. der Düngplan muß eine Überprüfung (zum Beispiel durch Bodenprobe) des N-Entzugsverlaufs zu dem dafür geeigneten Zeitpunkt enthalten,
4. die Düngung ist gemäß dem Düngplan unter Berücksichtigung des N-Entzugsverlaufs durchzuführen,
5. bei Ernte der Letztkultur vor dem 15. September sind Brachzeiten durch Anbau von Überwinterungskulturen bzw. Winterbegrünung auszuschließen,
6. Bewirtschafter von Flächen mit Sonderkulturen müssen Aufzeichnungen über Art, Menge und Zeitpunkt der eingesetzten Düngemittel und Pflanzenschutzmittel sowie über die angebauten Kulturen, durchgeführte Bodenbearbeitungsmaßnahmen und erzielte Erträge führen. Die Aufzeichnungen sind fünf Jahre aufzubewahren und auf Verlangen der zuständigen Wasserbehörde vorzuweisen.

II. Zonen II

In den Zonen II gelten die Regelungen für die Zonen III A und III B.

Darüber hinaus sind verboten:

1. das Ausbringen von Wirtschaftsdüngern,
2. die Lagerung von organischen Düngern und Silagen,
3. die Lagerung von Pflanzenbehandlungs- und Schädlingsbekämpfungsmitteln (PBSM).

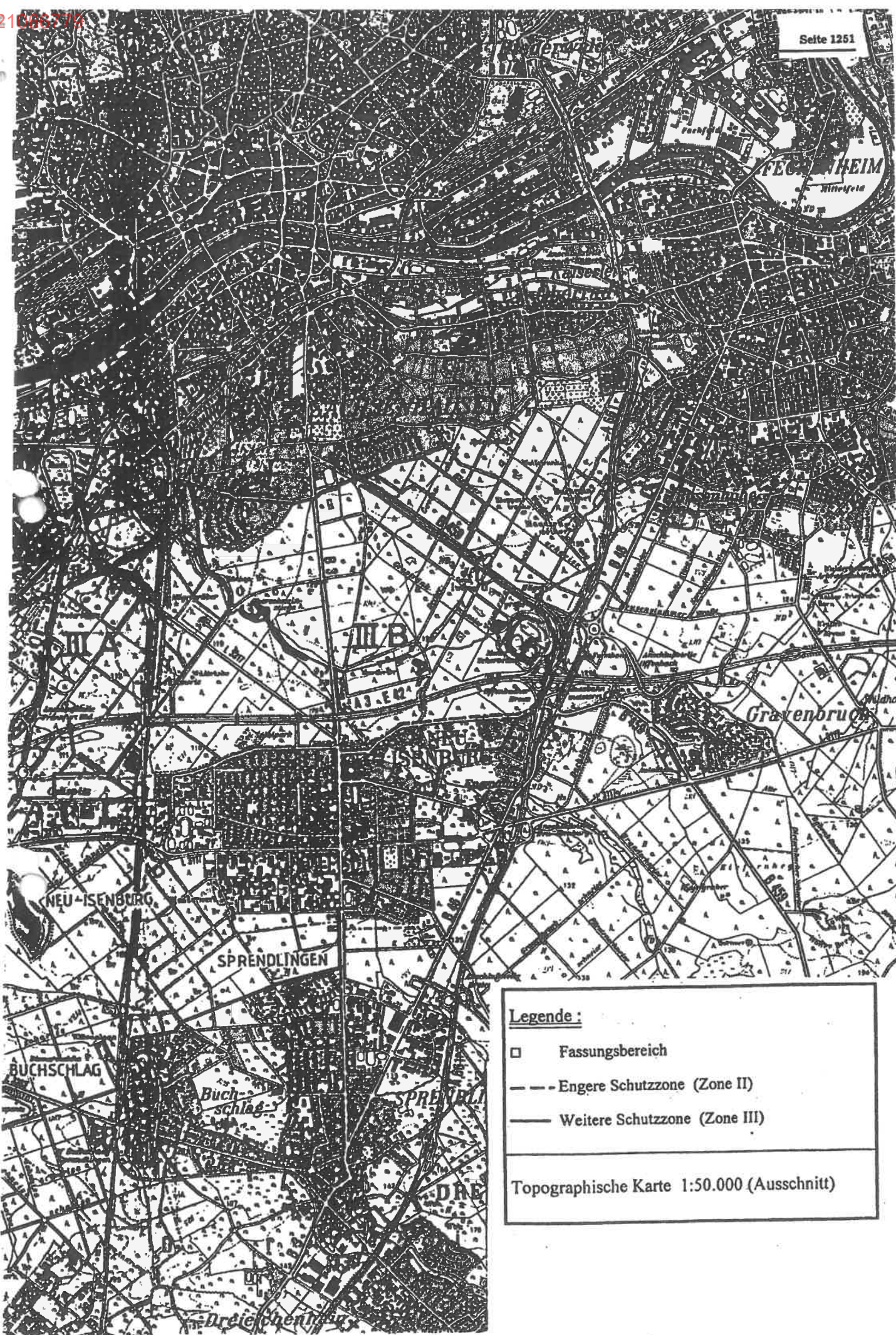
§ 10

Duldungspflichten

Die Eigentümer und Nutzungsberechtigten von Grundstücken innerhalb des Wasserschutzgebietes haben, soweit sie nicht selbst zur Vornahme dieser Handlungen verpflichtet sind, zu dulden, daß Beauftragte der zuständigen Behörden oder von diesen Verpflichtete

1. die Grundstücke zur Beobachtung des Wassers und des Bodens betreten,
2. die Zonen I (Fassungsbereiche) einzäunen,
3. Beobachtungsstellen einrichten,
4. Hinweisschilder zur Kennzeichnung des Wasserschutzgebietes aufstellen,
5. Mulden und Erdaufschlüsse auffüllen,
6. wassergefährdende Ablagerungen beseitigen,
7. notwendige Einrichtungen zur sicheren und unschädlichen Ableitung des anfallenden Oberflächenwassers aus dem Wasserschutzgebiet erstellen,
8. Vorkehrungen an den im Wasserschutzgebiet liegenden Straßen und Wegen zur Verhinderung von Unfällen mit wassergefährdenden Stoffen und zur Minderung von deren Folgen treffen,
9. Maßnahmen zum Schutz vor Überschwemmungen vornehmen.





Legende:

- Fassungsbereich
- Engere Schutzzone (Zone II)
- Weitere Schutzzone (Zone III)

Topographische Karte 1:50.000 (Ausschnitt)

§ 11

Betrieb und Unterhaltung der Staustufe Griesheim

Die Verbote dieser Verordnung gelten nicht für Maßnahmen der Bundeswasserstraßenverwaltung im Rahmen der ordnungsgemäßen Verwaltung der Bundeswasserstraße Main einschließlich der Staustufe Griesheim mit Kraftwerk.

Flächen, auf welchen ein Umgang mit wassergefährdenden Stoffen stattfindet, müssen wasserundurchlässig befestigt sein und eine dichte Niederschlagswasserableitung besitzen. Bei Maßnahmen, die der Anlagenverordnung (VAwS) unterfallen, ist die Anlagenverordnung zu beachten; in der Schutzzone II wird jeglicher Umgang mit wassergefährdenden Stoffen verboten.

§ 12

Ausnahmen

(1) Von den Bestimmungen dieser Verordnung kann das Regierungspräsidium Darmstadt, Obere Wasserbehörde, auf Antrag Ausnahmen zulassen.

Die Zulassung bedarf der Schriftform.

(2) Handlungen, die nach Inkrafttreten dieser Verordnung begonnen werden und die einer wasserrechtlichen Erlaubnis, Bewilligung oder Genehmigung, einer gewerberechtlichen, abfallrechtlichen, luftverkehrsrechtlichen, immissionsschutzrechtlichen oder bauaufsichtlichen Genehmigung bedürfen oder die aufgrund eines bergbehördlich geprüften Betriebsplanes oder durch bergrechtliche Erlaubnisse oder Bewilligungen oder durch Planfeststellung zugelassen werden, bedürfen keiner Ausnahmezulassung nach dieser Verordnung. Entscheidet in den vorgenannten Fällen die Obere Wasserbehörde nicht selbst, ist, außer bei Planfeststellungsverfahren, ihr Einvernehmen erforderlich.

§ 13

Ordnungswidrigkeiten

Zu widerhandlungen gegen die Verbote der §§ 4, 5, 6, 7, 8 Abschnitt I Ziffer 1 und 2, 4 bis 18, 20 bis 23 und Abschnitt II, 9 Abs. 3 Abschnitt I Ziffer 1, 4 und 5 und Abschnitt II sowie gegen die Duldungspflichten des § 10 können nach § 41 Abs. 1 Ziffer 2 und Abs. 2 des Wasserhaushaltsgesetzes mit einer Geldbuße bis zu hunderttausend Deutsche Mark geahndet werden. Zu widerhandlungen gegen die Handlungspflichten des § 8 Abschnitt I Ziffer 3, 19, 24 sowie des § 9 Abs. 3 Abschnitt I Ziffer 2, 3 und 6 können nach § 120 Abs. 1 Ziffer 19 und Abs. 2 des Hessischen Wassergesetzes mit einer Geldbuße bis zu hunderttausend Deutsche Mark geahndet werden.

§ 14

Übergangsvorschrift

(1) Die Verbote der §§ 4 Ziffer 4, 5 Ziffer 5 und 6 Ziffer 15 finden auf Tätigkeiten im Rahmen von Betrieben, die zum Zeitpunkt des Inkrafttretens der Verordnung rechtmäßig betrieben werden, erst nach Ablauf eines Jahres ab dem Tage des Inkrafttretens Anwendung.

(2) Die Verbote der §§ 5 Ziffer 11, 6 Ziffer 7 und 6 Ziffer 8 finden auf Tätigkeiten innerhalb eines Gewerbebetriebes, der Kies, Sand, Ton oder andere feste Stoffe zum Zeitpunkt des Inkrafttretens der Verordnung rechtmäßig abbaut, erst nach Ablauf eines Jahres ab dem Tage des Inkrafttretens Anwendung.

§ 15

Inkrafttreten

Diese Verordnung tritt am Tage nach ihrer Verkündung im Staatsanzeiger für das Land Hessen in Kraft.

Darmstadt, 17. November 1997

Regierungspräsidium Darmstadt
gez. Dr. K u m m e r
Regierungspräsident

StAnz. 18/1998 S. 1246

417

Verordnung über Verkaufszeiten anlässlich von Märkten, Messen oder ähnlichen Veranstaltungen gemäß § 14 des Ladenschlußgesetzes vom 9. April 1998

Aufgrund des § 14 des Gesetzes über den Ladenschluß vom 28. November 1956 (BGBl. I S. 875), zuletzt geändert durch Artikel I des Gesetzes vom 30. Juli 1996 (BGBl. I S. 1186), in Verbindung mit der Verordnung vom 9. März 1957 über die Zuständigkeit des Regierungspräsidenten zum Erlass von Rechtsverordnungen aufgrund des Gesetzes über den Ladenschluß (GVBl. I S. 17) wird verordnet:

§ 1

Abweichend von § 3 Abs. 1 Nr. 1 des Gesetzes über den Ladenschluß wird das Offenhalten aller Verkaufsstellen in der Gemeinde Rimbach aus Anlaß der Märkte „Rimbacher Frühling“ und „Rimbacher Herbst“ am Sonntag, dem 26. April 1998, und am Sonntag, dem 11. Oktober 1998, in der Zeit von 13.00 Uhr bis 18.00 Uhr, innerhalb der folgenden Straßenzüge freigegeben:

Rathausstraße, Marktplatz, Rathausplatz, Ölgarten, Gymnasiumsstraße, Bismarckstraße, Kirchgasse und Brehmergartenweg.

§ 2

Diese Verordnung tritt am 26. April 1998 in Kraft.

Darmstadt, 9. April 1998

Regierungspräsidium Darmstadt
gez. Dr. K u m m e r
Regierungspräsident

StAnz. 18/1998 S. 1252

418

Verordnung über Verkaufszeiten anlässlich von Märkten, Messen oder ähnlichen Veranstaltungen gemäß § 14 des Ladenschlußgesetzes vom 9. April 1998

Aufgrund des § 14 des Gesetzes über den Ladenschluß vom 28. November 1956 (BGBl. I S. 875), zuletzt geändert durch Artikel I des Gesetzes vom 30. Juli 1996 (BGBl. I S. 1186), in Verbindung mit der Verordnung vom 9. März 1957 über die Zuständigkeit des Regierungspräsidenten zum Erlass von Rechtsverordnungen aufgrund des Gesetzes über den Ladenschluß (GVBl. I S. 17) wird verordnet:

§ 1

Abweichend von § 3 Abs. 1 Nr. 1 des Gesetzes über den Ladenschluß wird das Offenhalten aller Verkaufsstellen im Gewerbegebiet der Stadt Mühlheim am Main aus Anlaß der Leistungsschau mit Markt am Sonntag, dem 10. Mai 1998, in der Zeit von 13.00 Uhr bis 18.00 Uhr, innerhalb der folgenden Grenzen freigegeben:

Bahnlinie im Norden; Südring im Süden, Lämmerspieler Straße im Westen und Lämmerspieler Weg im Osten.

§ 2

Diese Verordnung tritt am 10. Mai 1998 in Kraft.

Darmstadt, 9. April 1998

Regierungspräsidium Darmstadt
gez. Dr. K u m m e r
Regierungspräsident

StAnz. 18/1998 S. 1252

419

Verordnung über Verkaufszeiten anlässlich von Märkten, Messen oder ähnlichen Veranstaltungen gemäß § 14 des Ladenschlußgesetzes vom 9. April 1998

Aufgrund des § 14 des Gesetzes über den Ladenschluß vom 28. November 1956 (BGBl. I S. 875), zuletzt geändert durch Artikel I des Gesetzes vom 30. Juli 1996 (BGBl. I S. 1186), in Verbindung mit der Verordnung vom 9. März 1957 über die Zuständigkeit des Regierungspräsidenten zum Erlass von Rechtsverordnungen aufgrund des Gesetzes über den Ladenschluß (GVBl. I S. 17) wird verordnet:

§ 1

Abweichend von § 3 Abs. 1 Nr. 1 des Gesetzes über den Ladenschluß wird das Offenhalten aller Verkaufsstellen in der Kernstadt der Stadt Reinheim aus Anlaß des Reinheimer Marktes am Sonntag, dem 10. Mai 1998, in der Zeit von 14.00 Uhr bis 18.00 Uhr, innerhalb der folgenden Straßenzüge freigegeben:

Darmstädter Straße von Westring 92 bis einschließlich Ludwigstraße 2, Schillerstraße und Jahnstraße.

§ 2

Diese Verordnung tritt am 10. Mai 1998 in Kraft.

Darmstadt, 9. April 1998

Regierungspräsidium Darmstadt
gez. Dr. K u m m e r
Regierungspräsident

StAnz. 18/1998 S. 1252

- f) Kahlhiebs über 0,5 ha Größe vornimmt oder Nadelbäume anpflanzt;
- g) mit Kraftfahrzeugen aller Art außerhalb der dafür zugelassenen Straßen und Wege fährt oder Kraftfahrzeuge parkt;
- h) Zelte, Wohnwagen oder sonstige transportable Anlagen aufstellt;
- i) Versammlungen, Musik-, Sport- und Grillfeste sowie motorsportliche Veranstaltungen abhält oder Flugkörper einschließlich Modellflugzeuge betreibt (§ 4 Nr. 1);
- 2. Pflanzen beschädigt oder entfernt (§ 4 Nr. 2);
- 3. wildlebende Tiere in allen Entwicklungsstufen in der in § 4 Nr. 3 bezeichneten Art beeinträchtigt oder Vorrichtungen zu deren Fang anbringt;
- 4. die Wege verläßt, reitet, lagert, Feuer anzündet oder unterhält (§ 4 Nr. 4);
- 5. Pflanzen einbringt oder Tiere aussetzt (§ 4 Nr. 5);
- 6. düngt oder Pflanzenschutzmittel anwendet (§ 4 Nr. 6);
- 7. Wiesen vor dem 15. Juni eines jeden Jahres mäht (§ 4 Nr. 7);
- 8. die in § 4 Nr. 8 genannten Feuchtwiesen oder Feuchthorstrachen beweidet;
- 9. Hunde frei laufen läßt (§ 4 Nr. 9).

§ 8

Die Verordnung zum Schutz von Landschaftsteilen in den Landkreisen Gießen, Main-Kinzig, Vogelsberg und Wetterau „Landschaftsschutzgebiet Vogelsberg-Hessischer Spessart“ vom 31. Juli 1975 (StAnz. S. 1486) wird für den Geltungsbereich dieser Verordnung aufgehoben.

§ 9

Diese Verordnung tritt am Tage nach der Verkündung im Staatsanzeiger für das Land Hessen in Kraft.

Darmstadt, 10. März 1989

Regierungspräsidium Darmstadt
gez. W. Link
Regierungspräsident
StAnz. 22/1989 S. 1212

536

Verordnung zur Festsetzung eines Wasserschutzbereiches für die Wassergewinnungsanlagen der Stadtwerke Neu-Isenburg, Landkreis Offenbach, vom 20. April 1989

Auf Grund des § 19 des Wasserhaushaltsgesetzes (WHG) i. d. F. vom 23. September 1986 (BGBl. I S. 1529) und des § 25 des Hessischen Wassergesetzes (HWG) i. d. F. vom 12. Mai 1981 (GVBl. I S. 154), zuletzt geändert durch Gesetz vom 4. November 1987 (GVBl. I S. 193), wird folgendes verordnet:

§ 1

Schutzgebietsfestsetzung

Im Interesse der öffentlichen Wasserversorgung wird zum Schutz des Grundwassers im Einzugsgebiet der Wassergewinnungsanlagen in der Gemarkung Neu-Isenburg zugunsten der Stadtwerke Neu-Isenburg ein Wasserschutzbereich festgesetzt.

§ 2

Gliederung, Umfang, Grenzen

(1) Das Wasserschutzbereich gliedert sich in folgende Zonen:

- Zonen I (Fassungsbereiche),
- Zonen II (Engere Schutzzonen),
- Zone III A (Weitere Schutzzone, innerer Bereich),
- Zonen III B (Weitere Schutzzonen, äußere Bereiche).

(2) Über das Wasserschutzbereich und die Schutzzonen geben die als Anlage zu dieser Verordnung veröffentlichte Übersichtskarte und die Aufzählung in § 3 einen Überblick.

Im einzelnen ergibt sich die genaue Abgrenzung des Wasserschutzbereiches und der Schutzzonen aus den Schutzgebietskarten i. M. 1 : 2 000 und 1 : 5 000, in denen die Schutzzonen wie folgt dargestellt sind:

- Zonen I = rote Umrandungen,
- Zonen II = blaue Umrandungen,
- Zone III A = gelbe Umrandung,
- Zonen III B = braune Umrandungen.

Die Anlage und die Schutzgebietskarten sind Bestandteile dieser Verordnung.

Die Schutzgebietskarten werden archivmäßig bei dem Regierungspräsidium in Darmstadt, Obere Wasserbehörde, Rheinstraße 62, 6100 Darmstadt,

verwahrt. Die Karten können während der Dienststunden dort und bei

dem Landrat des Kreises Offenbach, unterer Wasserbehörde,

Berliner Straße 60, 6050 Offenbach am Main,

dem Kreisausschuß des Kreises Offenbach, Bauaufsichtsbehörde,

Berliner Straße 60, 6050 Offenbach am Main,

dem Wasserwirtschaftsamt Hanau, Freiheitsplatz 2, 6450 Hanau,

dem Hessischen Landesamt für Bodenforschung, Leberberg 9, 6200 Wiesbaden,

dem Magistrat der Stadt Neu-Isenburg, Hugentottenallee 53, 6078 Neu-Isenburg,

dem Kreisausschuß des Landkreises Offenbach, Gesundheitsamt,

Berliner Straße 60, 6050 Offenbach am Main,

dem Landrat des Landkreises Offenbach, Katasteramt,

Berliner Straße 60, 6050 Offenbach am Main,

der Hessischen Landesanstalt für Umwelt, Unter den Eichen 7, 6200 Wiesbaden,

eingesehen werden.

§ 3

Aufzählung der Flurstücke, Fluren und Gemarkungen

- I. Zonen I
- I.1 Zonen I für die Brunnen 10, 12 und 13
Die Zonen I erstrecken sich auf das Flurstück Flur 13 Nr. 1 (teilweise) der Gemarkung Neu-Isenburg.
- I.2 Zonen I für die Brunnen 14 und 16
Die Zonen I erstrecken sich auf das Flurstück Flur 23 Nr. 1 (teilweise) der Gemarkung Neu-Isenburg.
- I.3 Zonen I für die Brunnen 17, 18, 19 und 21
Die Zonen I erstrecken sich auf das Flurstück Flur 21 Nr. 11/1 (teilweise) der Gemarkung Neu-Isenburg.
- I.4 Zone I für den Brunnen 20
Die Zone I erstreckt sich auf das Flurstück Flur 21 Nr. 1/1 (teilweise) der Gemarkung Neu-Isenburg.
- I.5 Zone I für den Brunnen 22
Die Zone I erstreckt sich auf das Flurstück Flur 22 Nr. 1 (teilweise) der Gemarkung Neu-Isenburg.
- II. Zonen II
- II.1 Zone II für die Brunnen 10, 12, 13, 14, 16 und 17
Die Zone II erstreckt sich auf die Fluren 12, 13, 14, 21 und 23 (jeweils teilweise) der Gemarkung Neu-Isenburg.
- II.2 Zone II für die Brunnen 18 und 19
Die Zone II erstreckt sich auf die Flur 21 (teilweise) der Gemarkung Neu-Isenburg.
- II.3 Zone II für die Brunnen 20 und 21
Die Zone II erstreckt sich auf die Fluren 19 und 21 (jeweils teilweise) der Gemarkung Neu-Isenburg.
- II.4 Zone II für den Brunnen 22
Die Zone II erstreckt sich auf die Fluren 20, 22 und 29 (jeweils teilweise) der Gemarkung Neu-Isenburg.
- III. Zone III A
Die Zone III A erstreckt sich auf die Gemarkungen Buchschlag, Neu-Isenburg und Sprendlingen (jeweils teilweise).
- IV. Zonen III B
Die Zonen III B erstrecken sich auf die Gemarkungen Buchschlag, Dreieichenhain, Langen, Neu-Isenburg und Sprendlingen (jeweils teilweise).



§ 4

Verbote in den Zonen III B

In den Zonen III B sind verboten:

1. das Versenken und Versickern radioaktiver Stoffe, das Versenken von Abwasser,
2. das Errichten und Betreiben von gewerblichen und industriellen Anlagen, in denen als Reststoffe radioaktive Stoffe, wassergefährdende Stoffe oder Betriebsabwässer, ausgenommen Kühlwasser, anfallen, wenn diese Stoffe nicht vollständig aus dem Wasserschutzgebiet herausgeleitet, herausgebracht, ausreichend behandelt oder zulässigerweise in eine öffentliche Kanalisation eingeleitet werden,
3. das Ablagern von radioaktiven oder wassergefährdenden Stoffen sowie deren Einbringen in den Untergrund,
4. das Errichten und Betreiben von Rohrleitungen für wassergefährdende Stoffe außerhalb eines Werksgeländes (Fernleitungen).

§ 5

Verbote in der Zone III A

In der Zone III A gelten die Verbote für die Zonen III B.

Darüber hinaus sind verboten:

1. das Errichten und Betreiben von gewerblichen und industriellen Anlagen, in denen radioaktive oder wassergefährdende Stoffe hergestellt oder verwendet werden, soweit der Stand der Technik zum Schutz vor dem Eindringen von radioaktiven oder wassergefährdenden Stoffen in den Boden nicht eingehalten wird,
2. das Versenken und Versickern von Kühlwasser, das Versickern von Abwasser,
3. Wohnsiedlungen, Krankenhäuser, Heilstätten und Betriebe, wenn das Abwasser nicht vollständig und sicher aus der Zone III A hinausgeleitet wird,
4. das Lagern, Abfüllen und Umschlagen wassergefährdender Stoffe sowie innerhalb eines Werksgeländes deren Befördern in Rohrleitungen, soweit hierzu Anlagen i. S. des § 15 Abs. 2 der Anlagenverordnung (VAWS) vom 23. März 1982 (GVBl. I S. 74) verwendet werden,
5. Abwasserbehandlungsanlagen (Kläranlagen — mit Ausnahme von zugelassenen Kleinkläranlagen) und Sammelgruben,
6. das Auffüllen der Erdoberfläche mit wassergefährdenden Stoffen,
7. das Verwenden von wassergefährdenden auswasch- oder auslaugbaren Materialien zum Straßen-, Wege- oder Wasserbau,
8. Abfallbeseitigungsanlagen sowie Anlagen, die der Lagerung und Behandlung von Autowracks dienen,
9. Start-, Lande- und Sicherheitsflächen sowie Anflugsektoren und Notabwurfplätze des Luftverkehrs,
10. militärische Anlagen sowie Manöver und Übungen von Streitkräften oder anderen Organisationen, die geeignet sind, das Grundwasser nachteilig zu verändern,
11. Bohrungen, Erdaufschlüsse und sonstige Bodeneingriffe mit wesentlicher Minderung der Grundwasserüberdeckung, sofern nicht fachbehördlich festgestellt worden ist, daß eine Verunreinigung des Grundwassers oder eine sonstige nachteilige Veränderung seiner Eigenschaften nicht zu besorgen ist,
12. Rangierbahnhöfe,
13. das Neuanlegen und Erweitern von Friedhöfen,
14. Grundwasser- und Erdreichwärmepumpen,
15. das Halten von Tieren in Großbeständen, wenn das ordnungsgemäße Verwerten oder Beseitigen der tierischen Ausscheidungen nicht gesichert ist,
16. das offene Lagern boden- oder wasserschädigender Mittel für Pflanzenschutz (einschließlich Mittel zur Aufwuchs- und Schädlingsbekämpfung) und zur Wachstumsregelung; die Anwendung ist nur unter genauer Beachtung der Gebrauchsanweisung zulässig,
17. das Aufbringen von Klärschlamm, soweit nach der Klärschlammverordnung (AbfKlärV) vom 25. Juni 1982 (BGBl. I S. 734) dies verboten bzw. eine Genehmigung oder die Zulassung einer Ausnahme erforderlich ist,
18. das Aufbringen von Fäkalschlamm,
19. das Aufbringen von tierischen Ausscheidungen, soweit das übliche Maß der landwirtschaftlichen Düngung überschritten wird,
20. das unsachgemäße Lagern von Wirtschafts- und Handelsdünger.

§ 6

Verbote in den Zonen II

In den Zonen II gelten die Verbote für die Zone III A.

Darüber hinaus sind verboten:

1. das Errichten und die wesentliche Änderung von Gebäuden und sonstigen baulichen Anlagen,
2. Baustellen, Baustofflager, Baustelleneinrichtungen,
3. der Neubau und die wesentliche Änderung von Straßen, Bahnlinien und sonstigen Verkehrsanlagen, ausgenommen Feld- und Waldwege,
4. das Errichten von Sport-, Zelt-, Bade- und Parkplätzen sowie das Zelten, Lagern und Abstellen von Wohnwagen,
5. Kraftfahrzeugwaschen und Ölwechsel,
6. jegliche über die land- und forstwirtschaftliche Bearbeitung hinausgehenden Bodeneingriffe, durch die die belebte Bodenzone verletzt oder die Grundwasserüberdeckung vermindert wird,
7. der Bergbau, wenn er zum Zerreißen der Grundwasserüberdeckung, zu Einmündungen oder offenen Wasseransammlungen führt,
8. Sprengungen,
9. das Vergraben von Tierkörpern,
10. der Transport radioaktiver Stoffe,
11. das Herstellen oder wesentliche Umgestalten von oberirdischen Gewässern einschließlich Fischteiche,
12. militärische Anlagen sowie Manöver und Übungen von Streitkräften oder anderen Organisationen, ausgenommen sind:
 1. Bewegungen zu Fuß,
 2. oberirdisches Verlegen von leichtem Feldkabel,
 3. auf klassifizierten Straßen und wasserdicht befestigten Flächen:
 - Durchfahren mit Ketten-Kraftfahrzeugen,
 - Bewegungen von Rad-Kraftfahrzeugen mit Ausnahme von Tank-Kraftfahrzeugen,
13. Viehansammlungen und Pferche, soweit dadurch das übliche Maß der landwirtschaftlichen Düngung überschritten oder die Pflanzendecke wesentlich verletzt wird,
14. das Lagern, Abfüllen, Umschlagen, Durchleiten und Befördern wassergefährdender Stoffe,
15. das unsachgemäße Anwenden von Wirtschafts- und Handelsdünger,
16. das Aufbringen von Klärschlamm,
17. die organische Düngung, sofern die Dungstoffe nach der Anfuhr nicht sofort verteilt werden oder die Gefahr ihrer oberirdischen Abschwemmung in die Zonen I besteht,
18. Gärfuttermieten,
19. Gartenbaubetriebe und Kleingärten
20. das Durchleiten von Abwasser sowie das Versenken und Versickern des auf den Straßen anfallenden Niederschlagswassers.

§ 7

Verbote in den Zonen I

In den Zonen I gelten die Verbote für die Zonen II.

Darüber hinaus sind verboten:

1. Fahr- und Fußgängerverkehr,
2. die land- und forstwirtschaftliche Nutzung,
3. die Düngung,
4. das Anwenden von Mitteln für Pflanzenschutz (einschließlich Mittel zur Aufwuchs- und Schädlingsbekämpfung) und zur Wachstumsregelung,
5. das Verletzen der belebten Bodenzone und der Grundwasserüberdeckung,
6. alle sonstigen Maßnahmen, die das Grundwasser beeinflussen können, soweit sie nicht für die Wasserversorgung notwendig sind.

§ 8

Duldungspflichten

Die Eigentümer und Nutzungsberechtigten von Grundstücken innerhalb des Wasserschutzgebietes haben zu dulden, daß Beauftragte der zuständigen staatlichen Behörden die Grundstücke zur Beobachtung des Wassers und des Bodens betreten.

Sie haben ferner zu dulden, daß

1. die Zonen I eingezäunt, bepflanzt und gepflegt werden,
2. Beobachtungsstellen eingerichtet werden,

3. Hinweisschilder zur Kennzeichnung des Wasserschutzgebietes aufgestellt werden,
4. Mulden und Erdaufschlüsse aufgefüllt werden,
5. wassergefährdende Ablagerungen beseitigt werden,
6. notwendige Einrichtungen zur sicheren und unschädlichen Ableitung des anfallenden Oberflächenwassers aus den Zonen I und II erstellt werden,
7. Vorkehrungen an den in den Zonen I und II liegenden Straßen und Wegen zur Verhinderung von Ölunfällen und zur Minderung der Folgen solcher Unfälle getroffen werden,
8. vorhandene Bauten mit besonders gesicherten, dichten Leitungen an die Kanalisation angeschlossen werden,
9. Maßnahmen zum Schutz vor Überschwemmungen vorgenommen werden.

§ 9

Ausnahmen

- (1) Von den Bestimmungen dieser Verordnung kann das Regierungspräsidium in Darmstadt, obere Wasserbehörde, auf Antrag Ausnahmen zulassen. Die Zulassung bedarf der Schriftform.
- (2) Handlungen, die einer wasserrechtlichen Erlaubnis, Bewilligung oder Genehmigung, einer gewerberechtlichen, abfallrechtlichen oder bauaufsichtlichen Genehmigung bedürfen oder die auf Grund eines bergbehördlich geprüften Betriebsplanes oder durch bergrechtliche Erlaubnis oder Bewilligung zugelassen werden, bedürfen keiner Ausnahmezulassung nach dieser Verordnung. Entscheidet in den vorgenannten Fällen die obere Wasserbehörde nicht selbst, ist ihr Einvernehmen erforderlich.

§ 10

Ordnungswidrigkeiten

Zu widerhandlungen gegen die Verbote der §§ 4, 5, 6 oder 7 dieser Verordnung können nach § 41 Abs. 1 Nr. 2 und Abs. 2 WHG mit einer Geldbuße bis zu hunderttausend Deutsche Mark geahndet werden.

§ 11

Übergangsvorschrift

Die Verbote über

1. das Betreiben von Rohrleitungen für wassergefährdende Stoffe außerhalb eines Werksgeländes (Fernleitungen) (§ 4 Ziff. 4),
 2. das Betreiben von gewerblichen und industriellen Anlagen, in denen radioaktive oder wassergefährdende Stoffe hergestellt oder verwendet werden, soweit der Stand der Technik vor dem Eindringen von radioaktiven oder wassergefährdenden Stoffen in den Boden nicht eingehalten wird (§ 5 Ziff. 1) und
 3. das Lagern, Abfüllen und Umschlagen wassergefährdender Stoffe sowie innerhalb eines Werksgeländes deren Befördern in Rohrleitungen, soweit hierzu nicht Anlagen i. S. des § 15 Abs. 2 der Anlagenverordnung (VAwS) vom 23. März 1982 (GVBl. I S. 74) verwendet werden (§ 5 Ziff. 4)
- finden auf Tätigkeiten im Rahmen von Betrieben, die zum Zeitpunkt des Inkrafttretens der Verordnung rechtmäßig betrieben werden, erst nach Ablauf eines Jahres ab dem Tage des Inkrafttretens Anwendung.

§ 12

Inkrafttreten

Diese Verordnung tritt am Tage nach ihrer Verkündung im Staatsanzeiger für das Land Hessen in Kraft.

Darmstadt, 20. April 1989

Regierungspräsidium Darmstadt
gez. W. Link
Regierungspräsident

StAnz. 22/1989 S. 1214

537

Verordnung zur Änderung der Verordnung zur einstweiligen Sicherstellung des künftigen Naturschutzgebietes „Gräbenwäldchesfeld von Hausen“ vom 12. Mai 1986 vom 28. April 1989

Auf Grund des § 18 Abs. 1 i. V. m. § 16 Abs. 3 des Hessischen Naturschutzgesetzes vom 19. September 1980 (GVBl. I S. 309), zuletzt geändert durch Gesetz vom 29. März 1988 (GVBl. I S. 130), wird, nachdem den nach § 29 des Bundesnaturschutzgesetzes i. d. F. vom 12. März 1987 (BGBl. I S. 890) anerkannten Verbänden Gelegenheit zur Äußerung gegeben wurde, verordnet:

Art. 1

1. Die in § 1 Abs. 1 Satz 1 festgesetzte Gültigkeitsdauer der Verordnung zur einstweiligen Sicherstellung des künftigen Naturschutzgebietes „Gräbenwäldchesfeld von Hausen“ vom 12. Mai 1986 (StAnz. S. 1127) wird um zwei Jahre bis zum 26. Mai 1991 verlängert.
2. § 2 Nr. 6 und 8 der Verordnung werden aufgehoben.

Art. 2

Diese Verordnung tritt am Tage nach der Verkündung im Staatsanzeiger für das Land Hessen in Kraft.

Darmstadt, 28. April 1989

Regierungspräsidium Darmstadt
In Vertretung
gez. Best

StAnz. 22/1989 S. 1217

538 GIESSEN

Verordnung über Verkaufszeiten anlässlich von Märkten Messen oder ähnlichen Veranstaltungen gemäß § 14 des Ladenschlußgesetzes vom 3. Mai 1989

Gemäß § 14 des Gesetzes über den Ladenschluß vom 28. November 1956 (BGBl. I S. 875), zuletzt geändert durch Gesetz vom 18. Dezember 1987 (BGBl. I S. 2793), i. V. m. der Verordnung über die Zuständigkeit des Regierungspräsidenten zum Erlaß von Rechtsverordnungen auf Grund des Gesetzes über den Ladenschluß vom 9. März 1957 (GVBl. I S. 17) wird verordnet:

§ 1

Abweichend von § 3 Abs. 1 Nr. 1 des Gesetzes über den Ladenschluß wird das Offenhalten aller Verkaufsstellen in Braunfels in den in § 2 genannten Straßen und Plätzen aus Anlaß des St. Georgsmarktes am 25. Juni 1989 freigegeben.

Die Offenhaltung ist beschränkt auf die Zeit von 13.00 bis 18.00 Uhr.

§ 2

Der Geltungsbereich der Verordnung umfaßt die Straßen und Plätze Schloßstraße bis zum 2. Torbogen, Marktplatz, St. Georger Berg bis zum Beginn des Kurparks, Weilburger Straße bis zur Einmündung Burgweg, Borngasse bis zur Einmündung Gartenstraße, Straße „Am Kurpark“, Parkplatz an der Post.

§ 3

Diese Verordnung tritt am 25. Juni 1989 in Kraft.

Gießen, 3. Mai 1989

Der Regierungspräsident
gez. Dr. Pünder

StAnz. 22/1989 S. 121

539

Verordnung über Verkaufszeiten anlässlich von Märkten Messen oder ähnlichen Veranstaltungen gemäß § 14 des Ladenschlußgesetzes vom 10. Mai 1989

Gemäß § 14 des Gesetzes über den Ladenschluß vom 28. November 1956 (BGBl. I S. 875), zuletzt geändert durch Gesetz vom 18. Dezember 1987 (BGBl. I S. 2793), i. V. m. der Verordnung über die Zuständigkeit des Regierungspräsidenten zum Erlaß von Rechtsverordnungen auf Grund des Gesetzes über den Ladenschluß vom 9. März 1957 (GVBl. I S. 17) wird verordnet:

§ 1

Abweichend von § 3 Abs. 1 Nr. 1 des Gesetzes über den Ladenschluß wird das Offenhalten aller Verkaufsstellen in Dietzhölztal Ortsteil Ewersbach aus Anlaß des Johannimarktes am 25. Juni 1989 und des Herbstmarktes am 29. Oktober 1989 freigegeben.

Die Offenhaltung ist beschränkt auf die Zeit von 13.00 bis 18.00 Uhr.

§ 2

Diese Verordnung tritt am 25. Juni 1989 in Kraft.

Gießen, 10. Mai 1989

Der Regierungspräsident
gez. Dr. Pünder

StAnz. 22/1989 S. 12